

## Ziele

Die unterschiedlichen Begegnungsorte einer Universität prägen den Alltag der Studierenden und Lehrenden und sind wichtiger Impulsgeber (interdisziplinärer) Kommunikation. Ziel des Ersatzneubaus ist die Revision der ursprünglichen Zweckmäßigkeit des Ortes: ein innerstädtischer Campus als identitätsstiftenden Ort des Lernens und Arbeitens für die Universität in Wuppertal. Die Beruhigung der städtebaulichen Komposition, Die Reduzierung des Versiegelungsgrads, die Verbesserung des Mikroklimas für das Stadtquartier durch begrünte Dachflächen und die Integration erneuerbarer Energieträger sind wichtige Bausteine des neuen Campus als Impulsgeber der Universität und der Stadt Wuppertal im Rahmen der Energiewende. Der bewusst gewählte Kanon robuster Materialien kombiniert mit einer flexiblen Gebäudestruktur ermöglicht eine langfristige, nachhaltige Gebäudenutzung.

## Stadt- und Freiraum

Die gewachsene Gebäudestruktur des Campus wird mit dem Neubau zu einem ruhig artikulierten Gesamtgefüge geschlossen. Die Platzkanten zum Innenhof und nach Außen zur Berufsschule werden gestärkt. Der Entwurf orientiert sich mit der Höhenstaffelung an der Umgebung und führt mit den nutzbaren Dachflächen das Wechselspiel von Universitätscampus und Umgebung in der Vertikalen fort. Der neue Innenhof verknüpft den bisherigen Charakter eines Arbeitshofs mit dem Anspruch einer großzügigen, zusammenfassenden Innenhofbegrünung: regelmäßig gesetzte Bäume vermitteln zwischen Freiräumen technischer Erfordernis und Erholungsflächen. Die Parkierung erfolgt längst zur neuen Kante zwischen historischen Hauptgebäude und Universitätscampus. Die vorhandene Höhendifferenz wird zu einer großzügigen Treppenanlage mit Sitzmöglichkeiten ausgebaut. Die bisherige Feuerzufahrt und Anlieferung wird verbessert. Die Baumbüte zu Anfang eines Sommersemesters wird identitätsstiftendes Moment des Universitätscampus. Temporäre Pavillonbauten können hier im Zentrum des Hofes im wechselnden Turnus Ausdruck studentischer Arbeiten experimenteller Bauten an der Fakultät werden. Neben dem Hauptplatz wird die vorhandene Gebäudesubstanz mit der feingliedrigen Fassade des Gebäudes HE neu inszeniert. Die mit dem Plateau der neuen Mensa insgesamt drei unterschiedlichen Freiräume erlauben ein differenziertes Wechselspiel unterschiedlicher Bespielbarkeit.

## Struktur und Funktion

Die Kerne des Gebäudes positionieren sich im Wechselspiel der städtebaulichen Disposition und der Grundstruktur von einem Raster von 1.15. Die Bewegungsabläufe durch die Setzung der Treppenhäuser und die stringente Tragstruktur erlauben mit den unterschiedlichen Raumtiefen vielfältige, auch in Zukunft veränderbare Nutzungsszenarien bei Einhaltung der technischen Anforderungen.

Ohne die Offenheit des Gebäudes mit verbindenden Lufträumen zu verletzen, lassen sich Arbeitsbereiche für sensible Forschung abtrennen. Diesbezüglich orientieren sich die Labore als in sich geschlossene Bereiche im ersten und zweiten Obergeschoss im Südflügel. Ausbauraster und ein regelmäßiges Schachtlayout erlauben flexible Arbeitsszenarien. Die Auswertung erfolgt unmittelbar auf gegenüberliegender Flurseite in der parallelen Bürozone.

Ein großes Atelier im 1. Obergeschoss ist das Herzstück der Modellbauwerkstatt. Die studentischen Arbeitsplätze mit natürlicher, blendfreier Belichtung orientieren sich an der Nordfassade. Die Fensterflächen erlauben beidseitige Blickbeziehungen zwischen Wuppertaler Schwebebahn und universitärem Arbeitsalltag. Ein großzügiger Bereich im Erdgeschoss dient der Modellbauwerkstatt zur Anlieferung. Räume zur Arbeitsvorbereitung schließen sich diesem Bereich an.

Der Ausstellungsbereich der Fakultät im Obergeschoss ist im Foyer über den Luftraum für den Besucher bei Eintritt in das Gebäude erfahrbar und erstreckt sich über die folgenden Geschosse. Mit den zwei nördlichen Treppenhäusern ist eine natürliche Bewegung und Verbindung der unterschiedlichen Geschosse möglich. Die Ausstellung ist sichtbarer Ausdruck der Lehre und als Instrument der Didaktik innerhalb der Struktur des Gebäudes als Teil der natürlichen Bewegungsfläche permanent erfahrbar. Bereiche können bei technischen oder organisatorischen Gründen separiert werden. Die an die Ausstellungsfläche bzw. Bewegungszone angrenzenden Nutzungseinheiten haben einen direkten Zugang in das angrenzenden Fluchttreppenhaus ohne die Ausstellung zu kreuzen. Der zweite Rettungsweg wird in Abhängigkeit der zu detaillierenden Ausstellungskonzeption (geschlossene, feste Vitruinen oder freie Anordnung, etc.) ggf. über Maßnahmen der Gebäudetechnik sichergestellt und kompensiert. Im zweiten Obergeschoss öffnet sich zur Ausstellungsfläche der zweite, große Veranstaltungssaal des Gebäudes.

Die Bibliothek im obersten Geschoss verschiebt ihren Schwerpunkt im aktuellen Wandel der Lern- und Arbeitswelten zu einem Ort der Kommunikation und Inspiration. Unterschiedliche Raumatmosphären erlauben den Nutzenden vielfältige Umgebungen des Lernen. Die Gebäudestruktur begegnet dem sich auch in Zukunft dynamisch wandelnden Typus einer Bibliothek mit einer robusten und flexiblen Struktur.

Die Dachterrassen im dritten Obergeschoss erweitern die Möglichkeitsräume der angrenzenden Nutzungseinheiten von Bibliothek und Ausstellung. Der separate Zugang über die Treppenhäuser erlaubt einen Zugang außerhalb der Öffnungszeiten des Gebäudes für die Studierende und Bewohner der Stadt Wuppertals.